

Sonntag, 31. Dezember 2006

## Die Woll-Wäscherei und Kammerei WW&K

WW&K

Die Döhrener "Wolle" wurde sie genannt und sie hat viel prägendes im Stadtbild Döhren hinterlassen. 1867/68 wurde sie, damals noch unter dem Firmennamen â€žGeorg Stelling. Gräber & Breithauptâ€œ, von Johann Georg Ludwig Stelling als mechanische Wollwäscherei gegründet. 1872 wurde die Firma zur Aktiengesellschaft umgewandelt. Ihr Generaldirektor war für lange Zeit (1872 - 1924) der Wollkaufmann Georg Heintze, der die Wollwäscherei um eine Kammerei erweiterte. So entstand dann auch der Name: Woll-Wäscherei und Kammerei, WW&K. Aus dem kleinen Unternehmen wurde innerhalb weniger Jahrzehnte eine weltweit bekanntes Werk mit bis zu 2000 Beschäftigten.

So viele Arbeitskräfte waren natürlich nicht in Döhren zu finden, auch das Einzugsgebiet um Hannover herum reichte nicht aus. Daher wurden unter anderem viele Menschen aus der ärmlichen Gegend rund um das Eichsfeld angeworben, die sich hier oft auch niederließen und ihre Spuren in der Stadtentwicklung hinterlassen haben.

Wohnungen waren ebenso wie Arbeitskräfte in nicht mal annähernd ausreichender Anzahl vorhanden. Die Wolle sorgte mit einem Wohnungsbauprogramm für eine Linderung dieses Problems. So sind in den Jahren von 1880 bis 1914 die Bebauungen an der Werrastraße, Westerstraße, Emsstraße, Allerstraße und Rheinstraße entstanden. "Döhrener Jammer" nannte man diesen Bereich, wobei nicht klar ist, ob man dort so ärmlich wohnte, da man jammern musste oder ob die Bewohner nur jammerten, wenn sie von hier wieder zurück in ihre Heimat mussten. Fest steht jedenfalls, da die Siedlung als typische Arbeitersiedlung der Jahrhundertwende unter Denkmalschutz gestellt worden ist. Fest steht weiterhin, da die Lebenssituation vieler Arbeiter der Wolle aufgrund der geringen Löhne tatsächlich eher ärmlich war.

Die hier gezeigten Häuser in der Werrastraße wurden in den ab 1981 von Privatleuten saniert und wiederhergestellt. Die kleinen Reihenhäuser, von der Wolle für ihre Mitarbeiter gebaut, waren ursprünglich für eine fünf-köpfige Familie gedacht, welche selbst im Erdgeschoß wohnt und im Obergeschoß weiteren vier oder fünf Arbeiter/-innen eine Wohngelegenheit bot. Der Blick aus meinem Wohnzimmer fällt auf diese kleinen, roten Arbeiterhäuschen und die roten Mauer um ihre kleinen Gärten, die es in den Anfangsjahren noch gar nicht gegeben hat.

Neben dem Wohnungsbauprogramm sorgte die Wolle noch in vielen anderen Bereichen dafür, da es ihren Arbeitern und deren Familien gut ging. So gab es einen Kolonienwaren- und Lebensmittelladen, der seine Waren zum Selbstkostenpreis abgab, eine Werkskantine mit Kasino, ebenso Badeeinrichtungen für Betriebsangehörige und ihre Familien, eine Bäckerei, eine Kinderbetreuung, einen kostenlosen Betriebsarzt und eine eigene Krankenkasse. Auch eine Werksfeuerwehr ließ die Wolle (1881) errichten, zuständig nicht nur für das Fabrikgelände sondern für ganz Döhren! 1909 wurde für diese der Uhrturm gebaut, der noch heute eines der Wahrzeichen Döhrens ist. Die ehemaligen Lagerhallen neben ihm wurden, ebenso wie das gegenüberliegende ehemalige Pförtnerhaus, nach dem Schließen der Wolle in Wohnungen und Büros bzw. Praxen umgebaut und die daran anschließende neue Bebauung im gleichen Stil gehalten.

Im zweiten Weltkrieg wurde die Wollwäscherei und Kammerei durch Bombenangriffe stark beschädigt, 2/3 der Produktionsmaschinen wurden hierbei zerstört. Aber bereits 1953-55 lief die Produktion wieder in der Halle, die sie vor dem Krieg hatte. Auch die Veränderungen in der Textilindustrie, das Umstellen der Produktion von Streichgarnprodukten auf Chemiefastern und Synthetik hat das Werk gut überstanden. Gewinne erwirtschaftete die Wollkammerei bis zum Ende ihrer Firmengeschichte 1972!

Das Ende der Wolle

Es begann mit einer Reihe von nie geklärten Bränden in den Monaten August bis Oktober 1969. Allein am 28.10.1969 wurden Hallen und Vorräte im Werte von über 20 Mio Mark vernichtet. Kurz danach trat ein unbekannter Investor bzw. eine Investorengruppe auf den Plan und kaufte im Frühjahr 1972 75% des Aktienkapitals der Wollwäscherei auf (für 8 Millionen DM). Diese Gruppe setzte den Textilkaufmann Dr. Ulf Cloppenburg an die Spitze der AG, der nur die kurze Zeit (vom 13. April 1972 bis zum 23. November 1972) benutzte, bis er, in einer kurzen Pressemeldung, die Schliessung des Werkes verkündete: „Die Kammerei Döhren AG wird in den nächsten Wochen ihre Produktion in Hannover nach und nach einstellen. Die mit Kunden eingegangenen Kontrakte werden voll erfüllt.“

Was war passiert? Die Wolle war Spekulationsobjekt geworden. Für 55 Millionen DM sind ihre Grundstücke und Gebäude an die "Neue Heimat" verkauft worden, die Produktionsanlagen brachten weitere 10 Millionen in die Taschen der Aktionärsgruppe. Die Wollwäscherei blieb bis zum Konkurs 1979 Aktiengesellschaft und fast das gesamte Werksgelände sind dem Erdboden gleich gemacht worden. Auch das Archiv des Werkes hat Dr. Cloppenburgs Bestrebungen nicht widerstehen können und sind vernichtet worden. Ein wenig Licht in das Dunkel einiger der damaligen Firmenverstrickungen und der Weg des durch den Verkauf der Wolle erwirtschafteten Geldes bringt dieser Artikel von 1974 in der Zeit.

Schade ist es um die Wolle, auch wenn natürlich niemand weiß, wie und ob es diesen Betrieb ohne den "Textilsanierer" Cloppenburg (übrigens Angehöriger der Textilfamilie Cloppenburg, den Meisten wenigstens durch Peek & Cloppenburg bekannt) und die unbekanntes Aktionäre im Hintergrund noch geben würde. Die vielen Bewohner der Leineinsel, die auf dem ehemaligen Fabrikgelände heute ihre Wohnungen und Häuser haben, sind zumindest sicher nicht allzu traurig und auch mir gefallen die Wohnhäuser direkt am südlichen Leinetal natürlich viel besser als Irmende und wahrscheinlich auch nicht sonderlich gut riechende Fabrikgebäude. Und auch wenn vieles nicht zu retten war und manches nicht gerettet wurde, so sind die wenigen Stellen, die an die hundertjährige Geschichte der Wollwäscherei und Kammerei erinnern, ziemlich halbwegs geworden. Das Leinewehr zum Beispiel, 2004 frisch umgebaut, oder das Brückenhaus und natürlich der Uhrturm, das Pförtnerhaus und die daran anschließenden Häuser.

Weitere Links:

Die Wolle bestimmte das Leben in Döhren Uhrturm.de

Quelle der Postkartenansicht der Wolle: 1000 Jahre Döhren, 983-1983, 1. Auflage 1983, Hoffmann und Kaune Verlag, Hannover

Weitere Einträge zur Geschichte Döhrens:

- Geschichtliches - Döhren
- Döhrener Turm
- Die alte Mühle und das Leinewehr

Geschrieben von Nina in Rund um Hannover um 22:02

### Die alte Mühle und das Leinewehr

Leinewehr

Eine, wenn nicht sogar die schönste Stelle in Döhren ist heute das Leinewehr. Es wurde 1667 von Johann Duve gebaut um die Wasserkraft seiner Mühle zu vergrößern. Die Döhrener Mühle, die zu dieser Zeit in dem Besitz von Johann Duve war, wurde schon 1402 erwähnt. Anfangs gehörte sie Otto V. Hallermund, später den welfischen Landesherren, der Döhrener Kirche und seit 1703 der Stadt Hannover. Einer der wohl heute noch bekannteste Besitzer dürfte Johann Friedrich Fiedeler bzw. sein Sohn Carl Georg Fiedeler gewesen sein, in deren Hände die Mühle von 1820 bis 1872 war. 1872 ging die Mühle dann in den Besitz der Wollwäscherei und Kammerei. Nachdem diese ihren Betrieb aufgab, wurden die verbliebenen Reste der Mühle 1976/77 abgerissen. Der Geschichte der Wollwäscherei und Kammerei werde ich zu einem späteren Zeitpunkt hier noch einen Artikel widmen.

Das Leinewehr bis 2003

Das Leinewehr wurde 2004 von der Stadt Hannover komplett umgebaut, bis dahin erinnerten die Metallaufbauten noch immer an die WollwÄscherei. Heute bietet dieser Ort einen wesentlich hÄbscheren Anblick, vor allem fÄr die vielen hier vorbeikommenden SpaziergÄnger und Sportler.

ZurÄck zur Familie Fiedler, an die wir an verschiedenen Stellen in DÄhren auch heute noch erinnert werden. Im Jahre 1820 pachtete der MÄller Johann Friedrich Fiedeler die MÄhle. Da er noch eine weitere MÄhle gepachtet hatte, brauchte er fÄr diesen doppelten MÄhlenbetrieb eine Ausnahmegenehmigung der Stadt Hannover, die er auch bekam. Im Jahre 1850 kaufte sein Sohn, Carl Georg Fiedeler, die MÄhle und die dazugehÄrigen Liegenschaften von der Stadt Hannover und verkaufte sie, da es in der Familie keinen MÄllernachwuchs mehr gab, im Jahr 1872 an die Woll-WÄscherei und KÄmmerei. Äœbrig blieben die LÄndereien, die Carl Fiedeler zu einem Gut zusammenfassen lieÄ. FÄr dieses erwarb er die Ritterschaftsstimme. So entstand das Rittergut DÄhren und damit auch der noch heute (teilweise) vorhandene Wiehbergpark. Bewirtschaftet wurde dieses Gut von Hermann Friedrich Fiedeler, dem Sohn von Carl Georg Fiedeler. Besonders hervorzuheben ist das Haus- Hof- und Parkanlage des Rittergutes Fiedeler. Hier wurde ein beeindruckendes Herrenaus gebaut, dessen direkte Zufahrt von der Hildesheimer StraÙe (damals noch Hildesheimer Chaussee) durch die eigens dafÄr gebaute Kastanienallee fÄhrte. Der Park um das Haus herum enthielt einen botanischer Garten, Teiche und Wasserspiele, eine GÄrnterei und sogar ein Palmenhaus.

Durch den Tod von Hermann Fiedeler im Jahre 1911 musste die Landwirtschaft aufgegeben werden, schon 1915 begann die Liquidierung des Rittergutes mit dem Verkauf von SchloÄ, Hof und dem Park an der WiehbergstraÙe 1. Verkauft wurde an den damaligen Direktor der WollwÄscherei und KÄmmerei, Hans Heintze. Weitere FlÄchen wurden durch den Bau der Bahnstrecke und (1933) den Bau des Maschsees abgegeben bzw. enteignet. Einzig der Wiehbergpark, die Kastanienalle, das Grabdenkmal auf dem alten DÄhrener Friedhof sowie natÄrlich die StraÙe FiedelerstraÙe und der DÄhrener Dorfmittelpunkt Fiedelerplatz erinnern uns heute noch an die Familie Fiedeler.

Weitere EintrÄge zur Geschichte DÄhrens:

- Geschichtliches - DÄhren
- DÄhrener Turm
- Die Woll-WÄscherei und KÄmmerei

Geschrieben von Nina in Rund um Hannover um 18:17

## **Der DÄhrener Turm**

DÄhrener Turm

Wenn man an DÄhren denkt, kommt dem einen oder der anderen sicher als erstes das Bild vom DÄhrener Turm in den Sinn. Rechts und links an ihm fÄhrt eine der HauptverkehrsstraÙen ins Zentrum von Hannover, somit ist er ein oft gesehener und auch schÄner Anblick und geschichtliche Erinnerung.

Gebaut wurde der Turm 1382 von der Stadt Hannover als Teil der hannoverschen Landwehr und als Grenzzeichen. Ab hier begann die hannoversche Gerichtsbarkeit und das hannoversche "Weichsbildrecht".

1488 scheint der Turm auf dem kreisfÄrmigen Grundriss des ursprÄnglichen Turms neu aufgebaut worden sein, auch wenn davon nur noch der in halber HÄhe eingesetzte Inschriftstein zeugt.

Das achteckige FachwerkgeschoÄ wurde erst 400 Jahre spÄter, im Jahr 1888 auf den bis dahin nur vierstÄckigen Turm gesetzt.

Weitere EintrÄge zur Geschichte DÄhrens:

- Geschichtliches - DÄhren
- Die alte MÄhle und das Leinewehr
- Die Woll-WÄscherei und KÄmmerei

Geschrieben von Nina in Rund um Hannover um 17:40

Samstag, 30. Dezember 2006

## **Bilanz des Sportjahres 2006**

Das wars mit Sport für dieses Jahr. 8650 km Rad, 317 km laufen... das ist ganz ordentlich ;)

Wird allerdings schwer, im nächsten Jahr noch was draufzusetzen. Mal gucken wie's läuft, momentan verdammt gut! Auch wenn es auf dem Diagramm meiner Jahresleistung nicht so rauskommt, hab ich mich dennoch gesteigert in den letzten Monaten. Bin definitiv schneller geworden, allein in der Winterpokalzeit - die ja anfang, als ich nur noch halbtags arbeiten gehen durfte = mehr Zeit! Hinzu kommt, dass meine Knieprobleme - ja, sie bestehen nach über einem Jahr noch immer - langsam weniger werden. Heute hab ich erst nach über 3 Stunden auf dem Rollentrainer leichte Schmerzen bekommen. Die inzwischen wieder weg sind. Beim Joggen trage ich noch immer ständig Kniebandagen, beim Radfahren zumindest meist.

Mein Wunschgewicht ist trotz dem vielen Sport im letzten Jahr noch immer in weiter Ferne. Wieviel fehlt noch, beziehungsweise ist zuviel? 10 Kilo? Die schwer fallen.... Wieviel hab ich im letzten Jahr verloren? 5? Maximal... Klar sind da noch Muskeln zugekommen aber trotzdem \*seufz\*

Eben hab ich mir (trotzdem?) erstmal den Bauch mit Spaghetti vollgeschlagen, nach 90 Min. schwimmen und 210 Min. Rolle war das auch dringend nötig, gegen Ende war ich leergefahren. Das zittern fing an und der Kreislauf machte langsam schlapp.

Morgen gibts einen Ruhetag und damit ist der erste Tag im neuen Jahr wieder dem Sport gewidmet. Okay, und dem Lernen. (Die Kiddies sind bei ihrem Vater).

Sportliche Ziele für 2007? Habe ich genausowenig, wie ich sie für 2006 hatte. Bis auf weitere Gewichtsreduktion und eine Steigerung meiner Leistung und Leistungsfähigkeit. Aber in Zahlen will ich da nichts ausdrücken. Wobei ich schon stolz auf mich wäre, wenn ich 2006 noch überbieten könnte ;)

Geschrieben von Nina in sportliches um 23:25

Donnerstag, 28. Dezember 2006

## Spaziergehen ist doof

Finden meine Kinder und maulten dementsprechend, als sie mitkommen sollten, ein bisschen durch den Hunsrück zu wandern:

Und auch wenn es vielleicht so aussieht, es war nicht das Ende der Welt ;)

Geschrieben von Nina in Öffentlich um 15:00

## Geschichtliches - Döhren

### Der Uhrturm

Anfang Dezember war ich mit meiner Tochter in der Stadtbibliothek und habe dabei in Buch über Döhren mitgenommen. Döhren ist seit 1907 Stadtteil von Hannover und seit 2001 mein Wohnort. Es liegt am südwestlichen Ende von Hannover. Wie sehr die Straßennamen und der ganze Ort von seiner Geschichte geprägt ist, war mir bis zum Lesen des Buches (1000 Jahre Döhren, 983 - 1983) nicht bewußt gewesen. Es machte mir aber schon immer viel Spaß in der Geschichte zu wühlen und so tue ich dies jetzt auch hier im Blog.

Der älteste Beleg, nach dem auch die 1000-Jahr-Feier 1983 gefeiert wurde, stammt aus der Zeit zwischen 983 und 993 n. Chr. . Damals hatte Döhren aber noch die Bezeichnung Thurnithi, was übersetzt so viel heißen dürfte wie Platz oder Stelle für "ithi" und Dornstrauch oder Dornbusch für "Thurn". Somit wohne ich am Platz mit den Dornenbüschen, von denen es in früheren Zeiten sehr viele gegeben haben muß. Ein paar davon gibt es noch immer, zum Beispiel in der Leinemasch; wenn man die Leine an der Leinewehr überquert und gradeaus dem Johan Duve weg folgt. Von Thurnithi wandelte sich der Name über Thornithe (1153) und Dornede (1311), Dornde (1351), Dornden und Dornten (1494), Dorne und Döhrne (1535) bis hin zum Döhren, was 1651 erstmals in alten Dokumenten Erwähnung fand.

Döhren war lange Zeit mit dem Nachbarortern Wülfel und Laatzen verbunden, zusammen bildeten sie das "Kleine Freie". Die eher armen Bewohner dieser Dörfer haben sich einen Teil ihrer Freiheit gegenüber Adel, Kirche, Klöstern und Landherrschaft bewahren können und hatten lange Zeit ihr Land als freies Eigentum. Ihre besonderen Rechte wurde ihnen erst um 1830 - 1840 vom damaligen Königreich Hannover genommen. Zu diesen Rechten gehörte beispielsweise die Freiheit, ihren Grundbesitz zu verkaufen, ohne Konzession Handel zu betreiben, Bier brauen zu dürfen und das freie Jagdrecht. Neben dem Kleinen Freien gab es lange Zeit auch das "Große Freie", was die Dörfer Ilten, Bilm, Ahlten, Hülver, Anderten, Lehrte, Sehnde, Gretenberg, Rethmar, Evern, Dolgen, Haimar, Harber und Kl. Lopcke umschloß.

1907 wurde Döhren dann ebenso wie Wülfel zu Hannover eingemeidet, Laatzen ist eine eigene Stadt geworden.

Wenig erinnert uns heute noch an die Zeit, als Döhren ein Bauerndorf war. Am Lindenhof zumindest aber steht aber noch ein altes Herrenhaus:

### Die St. Petri Kirche

Eine Kirche hat es in Döhren wahrscheinlich schon vor 1000 Jahren gegeben, so war Döhren seit ca. 1030 eine eigene Kirchengemeinde. Eine Erwähnung der Kirche findet sich aber erst 1267, und damit ist St. Petri vermutlich die älteste Kirchengemeinde im hannoverschen Stadtgebiet. Von der Kirche selbst ist der Sandsteinsockel am ältesten,

er stammt vermutlich aus der Mitte des 14. Jahrhunderts. Die Grundmauern der Kirche sind 1710 erbaut worden, 1782 wurden diese erhöht und 1891/92 mit einem Querschiff versehen. Bei den Bombenangriffen im 2. Weltkrieg wurde die St. Petri Kirche fast vollkommen zerstört, nur der Turm blieb, ebenfalls beschädigt, stehen. Aber bereits 1949 konnte die neue St. Petri Kirche eingeweiht werden.

Weitere Einträge zur Geschichte Döhrens:

- Döhrener Turm
- Die alte Mühle und das Leinewehr
- Die Woll-Wäscherei und Kammerei

Quelle: soweit nicht anders angegeben, stammen Details und Jahresangaben sowie die beiden Karten aus dem Buch "1000 Jahre Döhren, 983 - 1983" aus dem Hoffmann und Kaune Verlag.

Geschrieben von Nina in Rund um Hannover um 14:03

Samstag, 23. Dezember 2006

## **Weihnachten**

rückt unaufhaltsam näher... Stört mich dieses Jahr aber nicht... Ich muss in diesem Jahr nicht mehr arbeiten, obwohl ich das momentan sowieso sehr wenig muss. Die Kiddies haben seit heute Ferien, das heisst wenigstens, daß wir nicht dauernd so früh aufstehen müssen. Die Geschenke sind längst schon gekauft (danke Amazon, daß euer Sortiment in diesem Jahr tatsächlich fast komplett geschenkumfassend war für mich!), der Baum steht auf dem Balkon und wartet drauf, aufgebaut zu werden und sogar den Feiertag-Nahrungsvorrat hab ich bereits gekauft.

Klingt fast langweilig... Wo bleibt der Stress? Hmm... den hab ich auch ohne Weihnachten. Dieses ist mir sowieso reichlich schnuppe. War früher mal anders, aber ich erinnere mich wage, daß ich hier im letzten Jahr soetwas bereits reingeschrieben habe... Ist auch egal... Irgendwann ist man alt genug um festzustellen, daß es einfach nur eine Konsumschlacht ist, die ihren tieferen Sinn beinahe schon verloren hat. Trotzdem behält man sich manche "Traditionen" - und so war ich auch in diesem Jahr mit 2 Freundinnen zum obligatorischen "Weihnachtsmarkttreffen". Wäre es nach mir gegangen, hätte ich da gut drauf verzichten können. Immerhin hab ich nicht so gefroren wie in manch anderen Jahren und meine Kinder haben mit dem Zanken aufgehört, als wir endlich im Gewühl angekommen waren. Das könnte man fast als positiv werten...

Geschrieben von Nina in privates um 00:30

Samstag, 16. Dezember 2006

### Mein neues "Baby"

Im September hat meine alte Digitalcamera einfach so ihren Dienst eingestellt. Über 2 Jahre lang war sie mein treuer Begleiter, auch wenn sie mich oft ein wenig genervt hat. Bei Tageslicht waren ihre Bilder meist ziemlich gut, sobald aber nicht mehr allzuviel Licht vorhanden war, ist die Qualität der Fotos oft arg mies gewesen. Mitten im allerletzten "Sommernachtstraum" machte sie dann gar nix mehr. Außer piepen...

Ich hab es etwa 2 Monate ohne eine Kamera ausgehalten, bis ich, in Erwartung des Weihnachtsgeldes, mich nach einer neuen umschauen konnte. Entschieden habe ich mich nach längerem Gröbeln, Surfen und Vergleichen für eine Canon PowerShot A 710 IS. Und bislang zumindest bin ich auch zufrieden mit ihr. Sie hat 7 Megapixel und einen 6fach-Zoom mit optischem Bildstabilisator. Bislang hab ich so viel noch gar nicht mit ihr fotografieren können, einzig dieser Spatz gefällt mir ziemlich gut:

Jaja, er ist nicht ganz in der Mitte des Bildes aber hey, die blauen Spatzen waren dermaßen hyperaktiv, da ich schon froh bin, überhaupt einen auf ein halbwegs akzeptables Bild bekommen zu haben ;)

Meine große Tochter machte noch diesen, meiner Meinung nach recht schönen, Schnappschuß:

\*lach\* meine Lächelte schaute eben, was ich hier mache. Ich sagte: ich hab den Felix (die Katze) ins Internet gemacht. Sie: "OHA! Versteigerst du ihn???" \*hihi\*

Geschrieben von Nina in Öffentlich um 20:24

### Woran man merkt,

daß man alt sein muss: das eigene Kind fährt alleine ins Kino...

Meine Große (fast 11) hat sich vorhin in den Kopf gesetzt, ins Kino fahren zu wollen. Na bitte schön... Straßenbahnfahren hat sie schon seit Schuljahresanfang, seit dem muß sie ihren Schulweg so bestreiten. Und die Kinos kennt sie eigentlich auch, obwohl mir das schon ein bisschen Magengrummeln macht: meine "Kleine", ganz alleine, mitten in der großen Stadt ;). Ich konnte ihr nicht mal mein Handy mitgeben, das hab ich selbst gebraucht. Somit wird sie, falls es Probleme gibt, auf die altertümliche Art nach einer Telefonzelle suchen müssen... Aber eigentlich rechne ich ja gar nicht mit Problemen, ein wenig "mütterliches Magengrummeln" gehört bei sowas wohl aber trotzdem dazu...

Immerhin beschert uns ihre Abwesenheit einen ruhigeren Nachmittag, zumal meine andere Tochter bei einer Freundin zum Spielen ist. Fährte dazu, daß wir erst ein wenig Fahrradfahren sind (windig und regnerisch, machte nicht allzuviel Spaß - zumal auch noch ein Platten dazukam...) und nun mit Tee und Keksen sowie Mandarinen auf dem Sofa rumlummeln. Ohne ständiges Kindergerede und -gezappel im Hintergrund. Momentan sind die Kiddies schon ein wenig arg anstrengend, finde ich. Dazu kommt noch, daß ich mehr Zuhause bin als sonst (weil ich ja weniger Arbeiten muß). Naja, anstrengend sind Kinder wohl immer. Umso mehr schätzt man ruhige Minuten wie diese hier grad...

Geschrieben von Nina in Öffentlich um 16:10

Mittwoch, 6. Dezember 2006

### **Danke lieber Nikolaus!**

Ich muss wirklich artig gewesen sein im letzten Jahr, weil ich heute im Briefkasten gleich 3 CDs von Heinz Rudolf Kunze gefunden habe :).

Die Promo-CD mit 2 Songs vom neuen Album Klare Verhältnisse, welches erst im Januar erscheint, die Promo-CD für das neue Musical "Kleider machen Liebe" und Kommando Zuversicht, das "Musikalische Härtbuch" zu seinem 50. Geburtstag.

Geschrieben von Nina in privates um 23:27

### **Warum es den Nikolaus geben muss**

Meine große Tochter ist mit ihren 10 Jahren längst aus dem Alter raus, da sie an den Weihnachtsmann, Osterhasen oder Nikolaus glauben würde. Meine Kleine, grade 8 Jahre alt geworden, eigentlich auch. So dachte ich. Sie hat im letzten Jahr schon arg gezweifelt, und die Zahnfee gibts schon allein deswegen nicht, weil sie mich mal dabei erwischt hat, wie ich dieser... Ähm... etwas geholfen habe ;). Und den Weihnachtsmann gibts auch nicht weil ich nämlich immer Weihnachtsgeschenke kaufe! Das ich dies nur tue, weil der Weihnachtsmann halt nicht überall und jedem was bringen kann, und eigentlich ja auch nur für die Kinder kommt, das glaubt sie mir inzwischen nicht mehr. Und der Osterhase im letzten Jahr war Sonja, die Freundin ihres Vaters. Hat mein Töchterlein genau durchschaut, sie waren nämlich mit Papa und dem Hund spazieren und als sie wiederkamen waren plötzlich die Eier versteckt gewesen.

Nur der Nikolaus... Den gibt es doch! Weil der mir im letzten Jahr nämlich meine Fahrradjacke gebracht hat, und ich davon überrascht war und somit vorher ja schließlich nix gewusst haben konnte!

Ach... achso... achja?! Na dann....

Geschrieben von Nina in Öffentlich um 10:56

Dienstag, 5. Dezember 2006

## **Zeit und Geld**

Seit nunmehr 5 Wochen arbeite ich nur noch halbtags. Das hat vertragliche Gründe bzw. liegt daran, daß es da, wo ich beschäftigt bin, keine unbefristeten Vollzeit- oder Dreiviertelstelle gibt. Ich habe einen festen Halbtagsvertrag und die letzten fünf Jahre zusätzlich einen befristeten 1/4-Vertrag gehabt. Der ist nun ausgelaufen und kann nicht wieder verlängert werden. Länger als fünf Jahre darf man nicht befristet beschäftigt sein.

Für mich bedeutet das etwa 400 Euro netto weniger im Portemonnaie. Und plötzlich unglaublich viel Zeit. Ok, stimmt so gar nicht. Die Zeit verschwindet, pardon - vergeht natürlich genauso schnell, wie sonst auch. Nur muß ich an 3 Tagen morgens nicht zur Arbeit hetzen, sondern kann faul im Bettchen liegen bleiben. Eigentlich nur 2 Tage, der dritte Tag ist mein "Studientag", da mein Arbeitgeber mich für drei Semester als Gasthörer an einer Fernuni freigestellt hat. Dies wiederum hat seinen Hintergrund in meinem nicht anerkannten Studiengang. Ich hab seinerzeit an einer privaten Akademie den Abschluß "Informatik-Betriebswirt (VWA)" erlangt, der zwar teilweise in der freien Wirtschaft aber keineswegs im öffentlichen Dienst einem Fachhochschulabschluß gleichgestellt wird. Um mich auch finanziell meinen Kollegen gleichzustellen, die ja in etwa das gleiche leisten wie ich, hat mein Chef sich stark gemacht für diese Art der "Weiterbildung" und mein Amt zahlt mir nun das Studium, stellt mich einen Tag in der Woche frei und ich muss dafür fleißig Informatik büffeln.

Und nun hab ich so viel weniger Streß als ich es gewohnt bin und das irritiert mich. Ich wache morgens schon mit einem schlechten Gewissen auf, wenn ich, nachdem die Kids zur Schule entschwunden sind, wieder eingeschlafen bin. Und hab das dumme Gefühl, daß ich irgendwas verpasse, daß ich mehr leisten müßte. Wenn ich schon so viel Zeit zur Verfügung habe. Das wird sich sicherlich bald wieder "geben", ich hoffe auf einen weiteren Zeitvertrag, wenn eine Frist von etwa 9 Monaten abgelaufen ist oder eine andere Art der Mehrbeschäftigung. Vielleicht sogar einen ganz anderen Job, der wäre dann aber wahrscheinlich Vollzeit. Für den Moment sollte ich die Zeit und die Ruhe und den Mangel an Streß einfach genießen! Und dabei zur Ruhe kommen! Ein bisschen tue ich das ja. Und doch habe ich noch mehr als sonst das Gefühl, als würde mir mein Leben, meine Tage einfach zwischen den Fingern durchrieseln. Wobei ich dieses Gefühl ja immer habe, jetzt verstärkt es sich aber dadurch, daß ich so wenig arbeiten muss. Arbeiten darf? Arbeiten kann? Ich hab ein regelrechtes schlechtes Gewissen! Sogar meinem Job gegenüber, für den ich nun so wenig Zeit habe. Das ist dämlich!

Da ich meinen Mangel an Arbeit nicht zu verschulden habe, brauch ich dem Job und meiner freien Zeit gegenüber kein schlechtes Gewissen haben! (Verdammt nochmal!)

Aber ich möchte dennoch die Zeit besser nutzen! Mehr lernen, mehr Sport machen, mehr Liegegebliebenes erledigen, aber auch mehr Zeit einfach nur bewusst "verträdeln"!

Und endlich mal anfangen, meine Wohnung zu streichen! Das ist sowas von lange schon überfällig... Allerdings würden wir ja gerne umziehen, daher hab ich das Streichen lange vor mir her geschoben. Jetzt streich ich aber doch, wenigstens die schlimmsten Räume. Und entrümpel die Kinderzimmer.

Apropos Kinder: die sind absolute Gewinner meiner momentanen Arbeitssituation - so viel Zeit haben sie sonst nie mit mir gehabt und eine so ruhige Mama hatten sie auch nur selten... :)

Geschrieben von Nina in privates um 10:53

Montag, 4. Dezember 2006

## **Roseanne**

Ich bin krank. Wenn man krank ist, darf man seinen Tag verträdeln. Also hab ich mir vorhin zwei Roseannefolgen angeschaut. Ich war seinerzeit völlig verliebt in diese Comedy-Serie (1988 - 1997). Und stelle heute fest, daß ich es noch immer bin. Von den vielen Videokassetten, die ich früher vom Fernsehen aufgenommen habe, haben fast nur noch die zusammengeschnittenen Roseannefolgen überlebt und stauben nun in meinem Regal vor sich hin. Wobei ich mir heute denke, ich sollte sie viel öfter mal anschalten. Amüsiert hat mich die Serie heute noch immer. Roseanne mit ihrem wunderbaren und oft reichlich feigen Humor, John Goodman in seiner Rolle als Dan Conner, dem nicht minder humorigen Ehemann von Roseanne. Die drei (zum Ende der Serie vier) Kindern Becky, Darlene, D.J. und den Geschichten rund um einen Familienalltag, in dem sich vielleicht nicht alle aber doch sehr viele Menschen wiederfinden. Kinderstreitigkeiten, Geldsorgen, Jobsorgen, Familienstreitigkeiten. Klingt nicht lustig? Ist es aber!

Ich hab schon öfter mal darüber nachgedacht, warum mir die Serie so gut gefällt, warum ich mich hier so wiederzufinden scheine. Vielleicht ein bisschen in Darlene, mit ihrem eigenen, schwarzen Humor und ihrer Art, die nicht ganz so wie die Art der vielen anderen Mädchen zu sein scheint. Die eine ältere, blonde und jungsanhimmelnden Schwester und die einen oft reichlich ätzenden, kleinen Bruder hat. erinnert mich noch immer stark an meine Geschwister, auch wenn ich von diesen sicher Nackenschläge bekomme, sollten sie meine Worte hier einmal lesen ;).

Roseanne ist natürlich auch eine Identifikationsperson, hätte ich ihren Humor zumindest gerne - bin aber mit meinem eigenen Welten unter ihrem Niveau. Die Gewichtsprobleme haben - oder besser hatten - wir aber beide. Auch wenn ich inzwischen normale Dimensionen angenommen habe.

Kurzweilige Unterhaltung ist die Serie auf jeden Fall. Noch immer. Ich glaub, ich schreib mir mal einen Weihnachtsmannwunschkettel und wünsch mir eine Staffel der Originalserie auf DVD. Die gibt es endlich, wenn auch leider nur in Amerika.

So, ich mach jetzt erstmal Schluss mit Schreiben und sammel meine kleine Tochter ein. Diese heißt übrigens Darlene ;)

Geschrieben von Nina in öffentlich um 16:37